hoffentlich ist Frl. Mesters wieder gesund, sie will an
hauptet immer wieder, vorerst keine größeren zu haben. Er ist
ein ziemlich übler Patron und glaubte wohl, uns mit den kleinen
Kisten ordentlich anschliefen zu können. Wie mir Frl. Mesters
sagte, hat er ihr auch, als sie sich damals die Kisten ansah,
größere und bessere gezeigt als er später an uns lieferte.
Da also mit Preck nicht weiter zu kommen war, habe ich mich
nochmals an Herrn Lindenberg von der Kistenbezirksgruppe ge-
wandt, der uns ja damals sehr liebenswürdig geholfen hat.
Er nannte mir einige weitere Firmen, bei denen aber nichts
zu erreichen war. Herr Lindenberg bot mir an, uns weiterhin
behilflich zu sein, und ich will auch mit ihm in Fühlung blei-
ben.-Bisher habe ich nicht die Möglichkeit gehabt, von einer
anderen Stelle Kisten kaufen zu können, und ich muß sagen, daß
ich etwas davor zurückscheue, einen solchen Kauf, bei dem es
sich immerhin um eine beträchtliche Summe handelt, von mir
abzuschließen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich
Ihre Meinung über diese Angelegenheit wissen ließen.
Während ich also mit Kisten und Packmaterial keinen Er-
folg verbuchen kann, ist meinem Antrag auf Kriegsgefangene we-
nigstens ein bescheidener beschieden gewesen: wie Dr. Erdmann
rein zufällig in der Staatsbibliothek erfahren hat, hat der
eine von deren vier Gefangenen ab 30. August die Order bekom-
men, bei uns zu helfen. Da wir diesen Mann aber zunächst noch
nicht gebrauchen können, haben wir uns mit der Stabi dahinge-
hend geeinigt, daß er vorläufig weiter für sie arbeitet, wenn
wir ihn aber brauchen, wird er uns - entsprechend der Zeit, für
die er uns genehmigt ist - zur Verfügung gestellt.
Nun noch etwas über unsere Fluchtorte. Dr. Erdmann sagte
mir, daß Sie in dem heutigen Telefongespräch, das Frau Vulpius
angenommen hat, Pommersfelden als 2. Möglichkeit ins Auge ge-
faßt hätten. Gerade dieses Refugium aber ist wieder unsicher
geworden: am Montag kam ein Brief des Freiherrn von Imhoff, in
dem er um baldigste Ankunft der Bibliothek bittet, da die Grä-
fin Schönborn über Beschlagnahme des Schlosses mit Reichsmini-
ster Himmler verhandelt und uns die Räume offenbar nicht mehr
allzulange reservieren kann oder will. Da ich Herrn von Imhoff
keine Aussichten auf baldige Versendung der Bibliothek machen
konnte und der Meinung war, daß Pommersfelden als letzte unse-
rer vier Möglichkeiten in Betracht käme, habe ich ihm geschrie-
ben, aber nichts erreichen können, da er be-